

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4. Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 81

Donnerstag, 16. Juli 1914

53. Jahrgang

Immer gegen die Deutschen!

Wer frei ist von jedem politischen Sanguinismus, wer auf Grund der Geschehnisse der letzten Jahrzehnte die wirklichen Triebfedern der österreichischen Politik auch durch den obligaten Wehrauchnebel zu erblicken vermag und erblicken will, der war sich darüber klar, daß das südslawische Attentat von Sarajevo keine Änderung des politischen Kurses in Österreich herbeiführen wird. Es wird immer gegen uns Deutsche regiert, immer, unter allen Verhältnissen und Umständen und das geht schon so fort seit dem Jahre 1866... Seinerzeit erfand man das Ammenmärchen, daß wir Deutsche deshalb die Gunst verloren, weil die Deutschliberalen gegen die Okkupation Bosniens stimmten; seither haben die deutschen Abgeordneten an Hingabe und an Opferfreudigkeit auf Kosten des deutschen Volkes das Unglaublichste geleistet; das System blieb daselbe; Nord- und Südslawen haben in jeglicher Weise revoltiert, im Parlamente gegen Forderungen, welche maßgebenden Stellen als die wichtigsten erscheinen, im Heere anläßlich der letzten Mobilmachung gegen Serbien während der Aneignungskriege und während der Balkankriege; das schadete ihnen aber nicht im Geringsten, das alte System blieb das gleiche. Und auch der südslawische Thronfolgermord in Sarajevo, der die serbophile Unterwühlung des slawischen Südens von Marburg bis zum Sandschat deutlich erkennen ließ und andererseits die nibelungenartige Treue der Deutschen in tausend Leitartikeln und hunderttausend Rundgebungen in die Öffentlichkeit

stellte, hat an dem alten System nichts geändert; es wird nach wie vor slavophil regiert in Österreich! Daraus erkennt man wohl die erbärmliche Qualität des Ammenmärchens von den Deutschliberalen und der Parlamentsabstimmung hinsichtlich der Okkupation der Reichslande... Letzten Sonntag konnte man dieses System, welches gegenwärtig in Kärnten mit slavophilen Geheimerlässen im Bahndienste arbeitet, auch in Troppau und in Katharin in vollster Blüte sehen, so wie vorher beim Sokoleinbruch in Brünn. Tschechen drangen zu tausenden demonstrativ und provozierend in deutsche Gemeinwesen ein und die Bajonette kehrten sich nicht gegen die frechen Eroberer, welche deutsche Gemeinwesen unter ihr Joch beugen wollen, sondern gegen die Deutschen, welche ihre Heimat verteidigen! Unter dem Eindruck dieser Tatsachen führte am nächsten Tage ein Wiener Blatt folgendes aus.

Militär gegen die Deutschen von Troppau! Dieses Wort muß an einem Tage niedergeschrieben werden, wo die Spannungen zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Serbien sich immer fühlbarer geltend machen. Militär wird aufgeboden, um die Tschechen zu schützen, die in einem deutschen Orte eingedrungen waren und dort einen nationalen Beutezug veranstalteten. Mit gefälltem Bajonett ging eine Kompanie Infanterie gegen jene vor, welche ihr Hausrecht verteidigten; gegen jene, die dem Horn darüber Ausdruck gaben, daß man es wage, ihnen das Dach über dem Kopfe anzuzünden und sie national zu entrechten. Wirklich anmutig dieser Gedanke, und wirklich klug

von der Regierung, sich gerade diese Zeit für besondere Quälereien der Deutschen auszuwählen. Was soll der beschränkte Untertanenverstand dazu sagen; wie soll man dem von der Furcht des Abgeordneten Kramarz nicht getrübbten Auge einen Vorgang erklären, der aller Vernunft widerspricht? Dem Nachkommen Hans Kublichs, dem Bürgermeister von Troppau, wurde das Bajonett an die Brust gesetzt, als er die Zernierung der Deutschen, welche vom Festplatze in Katharin abziehen wollten, zu verhindern suchte. Der alte Mann in Hoboken, diese letzte Säule aus dem Tempel der mächtigsten Erinnerungen des Sturmjahres, er mag traurig bei dem Gedanken lächeln, daß sein Nachkomme jetzt ähnliches durchmacht wie das, was ihm selbst in den Straßen von Wien so oft geschehen ist. Bitter mag er lächeln bei dem Gedanken, daß sich trotz alledem, was den Deutschen zugefügt wurde, noch immer Erbärmliche finden, welche nicht sehen wollen und jeden Fußtritt mit einem Handkuß beantworten.

Kann es jedoch für die auswärtige Politik gleichgültig sein, wenn die innere Politik in Österreich so geführt wird, daß sie das Rechtsbewußtsein verletzt und die nationalen Gehässigkeiten steigert? Kampf gegen das Großserbentum nach außen, Bajonette gegen friedliche deutsche Bürger nach innen; tiefste Bestürzung über die Folgen der panslawistischen Politik nach außen, nach innen jedoch die zarteste Nachgiebigkeit gegen die nationale Habgier der Sokolisten! Wie soll sich das zueinander reimen, und wie soll das Schiff, das in so hohem Wellengange fährt, den Kurs einhalten, wenn gerade das beste Segel, das bei jedem Sturm am straffsten gespannt ist, absichtlich beschädigt wird? Das wäre ein schlechter Steueremann, der das zuließe. Noch unvergessen ist, wie sogar der glatte und keineswegs Deutschlaud gegenüber wohlwollende Graf Deuff sich nicht scheute,

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

5

(Nachdruck verboten.)

Mir bangte vor der schweren Aufgabe, aber meine Besorgnisse schwanden, als ich in das wohlwollende Antlitz des alten Pflanzers blickte, der mich in Gegenwart Margaretes empfing.

Margarete war eine schöne Erscheinung, die Erscheinung eines Engels; das war der erste unvergängliche Eindruck, den sie bei dieser Begegnung auf mich machte.

Der alte Herr hörte meine Mitteilungen anfangs mit unverkennbarem Groll, dann aber mit tiefer Bewegung an, und als ich ihn auf die hoffnungslose Krankheit seines Sohnes vorbereitete, rannen Tränen über seine Wangen.

Die Liebe hatte den Groll besiegt, und ich konnte den reinigen Sohn in die Arme seines Vaters und seiner Schwester zurückführen.

Es war ein Tag voll Freude und auch voll Trauer, ein Tag, den ich nie vergessen werde.

Noch manchen Tag brachte ich in seinem Hause zu, und als ich scheiden mußte, um nach Europa heimzukehren, da fühlte ich, wie sehr mich diese guten Menschen liebten, und wie teuer sie mir geworden waren.

Etwa ein Jahr später kam ich auf meiner zweiten Reise abermals hin, und mein erster Besuch galt der lieb gewonnenen Familie.

Was ich befürchtet hatte, war eingetroffen, Tom lag unter der Erde, sterbend hatte er den Freund noch gesegnet, und sein Segen wurde das Fundament meines Glückes.

Der Pflanzler erkannte mit scharfem Blick, daß Margarete mich liebte, und daß ich ihre Liebe mit aller Glut eines jugendlichen Herzens erwiderte; er sprach mit mir offen und ohne jeden Rückhalt darüber und bat mich, ihm den Sohn zu ersehen.

Was sollte ich tun? Ich liebte Margarete mehr als mich selbst, ich sah eine Zukunft voll Sonnenschein vor mir. Aber durfte ich das Vertrauen meines Chefs täuschen? Ich hatte mich verpflichtet, zu ihm zurückzukehren, und wenn auch Margarete gewollt hätte, so durfte ich doch nicht wagen, sie nach Europa mitzunehmen, denn gewiß wäre ihr zarter Körper dem rauhen Klima rasch erlegen.

Die Güte meines Chefs entband mich von meinen Verpflichtungen und legte mir nur die Bedingung auf, bis zur Abfahrt des Schiffes die Interessen des Geschäfts zu wahren.

Wir waren glücklich und sind es noch heute!

* * *

Ein Jahr später.

Wie ist es möglich, daß eines Menschen Geschick so plötzlich wechseln kann?

Nichts fehlte an meinem Glück, das Leben lag mir, wie ein lachender Garten voll duftender Blumen und blendenden Sonnenscheins, so war es

noch vor wenigen Tagen, und heute sind die Blüten alle verdorrt und finstere Wolken bedecken die Sonne.

Ich bin allein. Einsam sitze ich inmitten der Pracht, mit welcher der Reichtum mich umgeben hat, und mein Herz blutet jetzt aus tausend Wunden.

Die erste finstere Wolke, die über den Sonnenschein unseres Glückes hinzog, war der Tod meines Schwiegervaters.

Er wurde uns entzissen, ehe wir es ahnten, wir standen an seiner Leiche und konnten es nicht fassen, daß wir ihn für immer verloren haben sollten.

Margarete war untröstlich, ihr Herz hing mit großer Liebe an dem Vater; sie hat den Verlust nicht verwinden können, das Lächeln war seit jenem Tage verschwunden von ihren Lippen.

Wie oft habe ich sie gebeten, an mich und an das Kind, das sie unter dem Herzen trug, zu denken.

Ihre Lebenskraft war gebrochen, ihre Freundlichkeit war dahin.

Sie schenkte mir einen Sohn, und wenige Tage später geleitete ich ihre Leiche zur letzten Ruhestätte.

Ich bin ruhiger geworden. Ich war draußen an ihrem Grabe, der Friede ist zurückgekehrt in meine Seele.

Das Lächeln meines Kindes ist ein süßer Balsam für die Wunden meines Herzens, es erinnert

in einer Denkschrift an den Kaiser die Gefährlichkeit der föderalistischen Bestrebungen und der nationalen Eroberungspolitik der Tschechen zu schildern. Er behauptete in diesem wichtigen Dokument, daß die schlechte Behandlung der Deutschen schließlich eine Trübung des eben hergestellten guten Verhältnisses zwischen Wien und Berlin bewirken müsse. Der Erfolg der Annäherung in den Besprechungen von Gastein und Salzburg müsse durch solche Handlungen in Frage gestellt werden.

Und nun ist es von höchstem Interesse, daß gerade zu dieser Zeit der Zusammenhang von nordslawischer und großserbischer Politik so deutlich erwiesen wurde, daß der Kaiser von der Unmöglichkeit des Systems Hohenwart überzeugt wurde, noch bevor der berühmte Kronrat stattfand, der über das Schicksal des Ministeriums entschied. Serbische Emisäre hatten an der Militärgrenze eine so heftige Agitation entfacht, daß im Dgulin Grenzregiment eine Revolte ausbrach, deren Zweck es war, die südslawischen Länder von der habsburgischen Monarchie loszureißen. Aus Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Krain und Istrien sollte ein neuer illyrischer Staat gebildet werden. Durch eine allgemeine Erhebung wäre, wie Graf Andrássy sich ausdrückte, eine Lavine ins Rollen gekommen, wenn Feldzeugmeister Mollinary sie nicht durch seine Umsicht und Tüchtigkeit noch rechtzeitig aufgehalten hätte. Das war der Putsch von Dgulin, der, wie Eduard von Wertheimer nachweist, auch durch tschechische Umtriebe veranlaßt wurde. Durch dieses Ereignis, dessen Tragweite wir heute erst vollständig ermessen, wurde das System der Tschechenfreundlichkeit bis zur Selbstverstümmelung erschüttert.

Auch heute ist der Widerspruch zwischen südslawischer und nordslawischer Politik so auffallend, daß er auf die Dauer nicht ohne Störung der Interessen der Monarchie bestehen kann. In Brünn ist nur durch den grauenhaften Zufall des Mordes in Sarajevo verhindert worden, daß vielleicht Tote auf der Gasse gelegen wären. In Bielitz waren es wieder die Polen, welche die Deutschen angriffen und dadurch über den Rahmen der Monarchie hinaus Mißstimmungen erregten. In Klagenfurt werden heimliche Zugeständnisse an die Slowenen gemacht und jetzt folgt die nationale Ubertreibung in Schlessien, so daß auf der ganzen Linie zur Attacke geblasen wird, unter den Augen und unter der gütigen Erlaubnis derselben Regierung, deren Ministerpräsident an dem gemeinsamen Ministerrat teilgenommen hat, wo über die Maßregeln gegen das Großserbentum beraten wurde. Noch immer ist Fürst Thun Statthalter von Böhmen, trotz der Enthüllungen in den Memoiren des Ministers Raizl und trotz der Gefahr, die damals, wie jetzt ersichtlich ist, für das Bündnis mit dem Deutschen Reiche bestand. Österreich ist wirklich, um ein berühmtes Wort zu gebrauchen, ein Staat mit seinem Widerspruch. Der Absolutismus der Verordnungen, welche der dringenden Notwendigkeit die Schellenkappe aufsetzen, tritt jetzt erst offen in

Gegenatz zur auswärtigen Politik und muß die Monarchie bloßstellen, weil er zu dem Ja sagt, wo zu sie gerade in der gegenwärtigen Lage am schärfsten und am eindringlichsten Nein sagen muß. Wer A sagt, muß jedoch auch B sagen. Deutschfeindlichkeit und Feindlichkeit gegen das Großserbentum, das sind zwei Größen, die sich gegenseitig aufheben und nicht nebeneinander bestehen können. Am Tage der Ermordung des Thronfolgers und seiner Gemahlin wird der Sokoleinbruch in Brünn gestattet. Am Tage nach dem gemeinsamen Ministerat kommt die Paragraph Vierzehn-Verordnung über das Seitengewehr der Veteranen. Gestern wurde einem deutschen Bürgermeister das Bajonett an die Brust gesetzt. Diese Tatsachen sprechen für sich selbst und die Abgeordneten, die in ihrer Verblendung verharrten, würden sich eines Verbrechens an dem deutschen Volke schuldig machen. Die innere Politik wird von anderen Kräften bewegt als die äußere.

Und in diesem Tone geht die Blütenlese weiter, die uns das amtliche österreichische Bureau übermittelt, übermittelt aus serbischen Blättern, welche das Korrespondenzbureau sonst das ganze Jahr nicht beachtet . . . Und darin soll keine Tendenz liegen?

Politische Umschau.

Die letzten Tage von Byzanz . . .

Nette Gegenüberstellungen.

Während die amtlichen Kreise in Österreich hinsichtlich der angeblich nach Belgrad führenden Fäden der Sarajevoer Mordtat schweigen und die Regierungs- und kirchliche Presse die ungeheuerlichen, wahnwitzigen Sprünge, blutrünstigen Phantasien gestalten, so wie zur Zeit des grandiosen Prohaschaskwindels, sind auch die serbischen Blätter im Zurückziehen nicht faul. Und sonderbar! Das amtliche k. k. Korrespondenzbureau klaubt jeden serbischen Presseausfall auf und stellt sie zu einem ebenfalls recht blutrünstigen Strauß zusammen und übermittelt diesen tagtäglich den österreichischen Blättern zum Abdruck. Darin liegt ein System, eine Absicht, die man merkt. Ohne daß unser Ministerium des Auswärtigen oder überhaupt verantwortliche Kreise hierfür eine Verantwortung übernehmen, wird auf andere Weise, ebenfalls durch eine amtliche Einrichtung, durch das k. k. Korrespondenzbureau täglich über Semlin soviel Unrat nach Österreich telegraphiert, daß dadurch die Stimmung weiter Kreise in Wallung gebracht, vielleicht die Psyche großer Volksschichten für etwaige spätere Aktionen präpariert werden soll. Nachstehend die Blütenlese eines einzigen Tages, welche das k. k. Korrespondenzbureau den österreichischen Blättern serviert:

„Die ‚Politika‘ richtet nicht wiederzugebende Beleidigungen gegen Mitglieder des Kaiserhauses. ‚Balkan‘ greift die Sarajevoer Polizei an und sagt, ihr System sei dasselbe, das immer bei staatlichem Niedergang benützt wird. Die letzten Tage Rom s,

Byzanz, Venedigs und der Türkei erinnern an die gegenwärtige Situation in Österreich-Ungarn. Europa, das noch vor kurzer Zeit sich mit dem kranken Mann am Bosphorus beschäftigte, wird bald mit dem kranken Mann an der Doga zu tun bekommen. Das Handelsblatt Argovinski Glasnik spricht von der Verderbtheit und Skrupellosigkeit der österreichisch-ungarischen Politik, die sie jesuitisch, rücksichtslos und unehrenhaft nennt. Die Verfolgung der Serben in Bosnien und der Herzegowina beweise der ganzen Welt, daß diese Politik barbarisch und räuberisch sei und das volle Glas überlaufe. Sie werde dem serbischen Volke in Österreich-Ungarn eine Mahnung sein, daß es nicht in einem Kulturstaat lebt, welcher Leben und Eigentum garantiert, sondern, daß es stets bereit und bewaffnet sein müsse, sich vor der Räuberei der Behörden und der Regierung zu verteidigen.“

Aus Albanien.

Vor dem Zusammenbruche.

Durazzo ist von den ausländischen Albanern eingeschlossen; die Macht des Fürsten, der sich allzusehr von der österreichischen Franziskanerpolitik beeinflussen ließ, ihr zuliebe den einflussreichen mohamedanischen Essad Pascha durch österreichische Truppen gefangen nehmen, sein Haus mit österreichischen Kanonen einäschern ließ und dadurch den Aufstand der Mohamedaner hervorrief, reicht nicht über die allernächste Umgebung von Durazzo hinaus. Die katholischen Malissoren und Miriditen, die unter Prenk Bib Doda zu Hilfe kamen, haben sich als Feiglinge und räuberische Diebe erwiesen. Und nun kamen neue Hubschpoften aus dem Süden. Die griechischen Epitoten, die sich immer noch im Aufstande befinden, haben die Stadt Koriza eingenommen und sollen dort barbarisch gehaust haben; viele Tausende flüchten vor den Griechen nordwärts. Am 12. Juli ist auch Berat in die Hände der Aufständischen gefallen und Balona, diese überaus wichtige Küstenstadt, soll ebenfalls bereits vor dem Falle stehen. Zwei italienische Dampfer fahren nach Balona, um die italienische Kolonie in Sicherheit zu bringen. General de Weer beabsichtigt, mit der Besatzung Balona zu verlassen, da die Stadt wegen ihrer ungünstigen Position, sowie der geringen Besatzung dem Ansturm der Aufständischen durchaus nicht standhalten könnte.

Eigenberichte.

Wuchern, 14. Juli. (Bezirksfeuerwehrtag.) Vorgestern wurde in Wuchern bei schönstem Wetter der heurige Bezirksfeuerwehrtag abgehalten. An Feuerwehrmännern versammelten sich in der Anzahl von 120 Mann aus den Nachbarorten Mahrenberg, Hohenmauthen, Saldenhofen und Reifnig; für ihr Erscheinen wird ihnen der Dank ausgedrückt. Die Schauübung, die von der Wucherer Feuerwehr vorgeführt wurde, verlief großartig und

mich an sie, die ich so unendlich geliebt habe, die ich heute noch liebe.

Wenn nur dieses Kind, mein Hermann, mir erhalten bleibt.

Der Arzt meint, das Klima sei dem Kinde nicht zuträglich, ich will ihn noch einmal um Rat fragen, es wäre mir schrecklich, wenn ich auch Hermann verlieren müßte.

Vielleicht wäre es auch besser für mich, wenn ich dieses Land verliesse, hier erinnert mich ja alles an sie, hier werden die Wunden niemals vernarben können.

Ich habe mit dem Arzt geredet, es ist beschlossen, ich verkaufe alles und reise mit dem Kinde nach Europa.

Ob ich meinen Bruder aufsuche? Ich weiß es nicht; kann ich doch nicht glauben, daß er meinen Schmerz teilen wird.

Vielleicht hat er Familie, vielleicht hat seine Gattin ein fühlendes Herz, daß sie Mutterstelle vertritt an meinem Kinde.

Mit schwerem Herzen scheidet ich von hier, ich lasse ja die Gräber meiner Lieben hinter mir, aber es muß sein, die Pflicht des Vaters gebietet es mir.

* * *

Neun Monate später.

Ich kam in Berlin an, mein erster Gang galt dem Bruder.

Er empfing mich kalt und hörte mich an, ohne Teilnahme zu empfinden.

Nun, ich will glauben, daß das eigene Mißgeschick ihn abgestumpft hat gegen das Unglück anderer; auch er ist ja nicht auf Rosen gebettet und seine früheren Träume wollen sich nicht erfüllen.

Sein Schwiegervater, von dem man stets glaubte, daß er sehr reich sei, hat falliert, er ist im Frennhaufe, und das Geschäft, welches Theodor in der Georgen-Kirchstraße gründete, verspricht keinen großen Erfolg.

Ich habe gedacht, die Arbeit werde auf mein Gemüt einen wohlthuenden Einfluß üben, ich habe meinem Bruder vorgeschlagen, mich mit ihm zu assoziieren.

Dieser Vorschlag wandelte ihn um, er wurde vertraulich und herzlich gegen mich, und auch seine schöne, stolze Frau ließ sich herab, mir ihre Teilnahme zu zeigen.

Aber es ist nicht die rechte Herzlichkeit! Es liegt etwas Gezwungenes in ihr, ich sehe nur eine Maske. Ich mag nicht hinter diese Maske blicken, weiß ich doch nur zu gut, was ich dort finden würde!

Theodor ist noch derselbe, der er in frühesten Jugend war. Er ist hochmütig und selbstjüchtig und die Wege, auf denen er sein Ziel zu erreichen sucht, sind manchemal dunkel und der Ehre widerstrebend.

Ich lasse ihn gehen, was kann ich bessern an ihm; Therese, seine Frau paßt in allen Stücken zu

ihm; sie wird meinem Kinde nie eine Mutter werden, wie ich es gehofft habe.

Sie ahnen, daß ich sehr reich bin, obgleich ich es ihnen nie gesagt habe; sie versuchen alles, um sich Gewißheit zu verschaffen, aber ich gebe sie ihnen nicht, es ist nicht meine Absicht, den Hochmut dieser Leute zu unterstützen.

* * *

Wieder ein Jahr später.

Ich fühle mich nicht mehr heimisch in dem lauten Berlin. Man tut alles, um meinen Wünschen entgegenzukommen. Zwischen mir und meinen Verwandten ist eine Schranke aufgetürmt, die ich nicht niederreißen kann. Ich bin ein Fremder in ihrem Kreise, man liebt nicht mich, sondern mein Geld.

Ich will diese Stadt verlassen, will meinem Bruder das Kapital schenken, welches ich in das Geschäft eingelegt habe und mich im Süden Deutschlands oder in der Schweiz niederlassen und mir dort eine neue Heimat gründen.

Hier brachen die Ausschreibungen ab. Burgmann atmete tief auf; er hatte mit fieberhafter Hast diese interessanten Mitteilungen gelesen und wollte das Dokument fortlegen, als einige lose Blätter herausfielen, die seine Aufmerksamkeit weckten.

Es waren zwei Briefe, die ohne Zweifel auf die Niederschrift Bezug nahmen.

Der erste dieser Briefe war an Frau Therese Demmberg gerichtet, die, wie aus der Adresse

wurde von den übrigen Anwesenden sehr günstig aufgenommen. Man erfuhr daraus, daß sich die Bucherer befeißigt haben, ihr Bestes zu leisten und hiezu alle ihre Kräfte anspannten. Die Delegiertensitzung verlief ruhig und wurde bei dieser neuerlich Herr Anton Kafel aus Saldenhofen als Bezirksfeuerwehrhauptmann und als dessen Stellvertreter Herr Franz Huber aus Mahrenberg gewählt. Nächster Verbandstag, 1915 in Saldenhofen.

Schleinitz, 14. Juli. (Bewerbung um eine Apotheke.) Herr Dr. Med. Thomas Bergmann in Schleinitz hat sich um die Bewilligung einer neu zu errichtenden Hausapotheke in Schleinitz beworben.

Gilli, 14. Juli. (Ernennung zum Bürger Schuldirektor.) Der hiesige Landesbürgerlehrer Herr Josef Hözl wurde vom Landesausschusse zum Landesbürger Schuldirektor in Gilli ernannt.

Gilli, 14. Juli. (Verhaftung eines Wüßlings.) Schon seit längerer Zeit trieb sich in der Umgebung der Stadt ein Bursche herum, der an Schulmädchen schon wiederholt Sittlichkeitsverbrechen verübte. Da er den Mädchen überdies drohte, sie umzubringen, wenn sie ihn verrieten, schwiegen sie. Heute früh gelang es dem Gendarmeriewachtmeister Urch, den Wüßling in der Person des erst 16 jährigen Michael Korent aus Schloßberg zu verhaften und dem hiesigen Kreisgerichte einzuliefern.

Gilli, 13. Juli. (Vom Baumer schlagen.) Am 11. d. war der Besitzer Silvester Gresonik mit dem Besizer Franz Isak im Walde des Besitzers Werner bei St. Peter mit der Bearbeitung von Bauholz für den Holzhändler Jakob Bernath beschäftigt. Als Gresonik sich auf die Höhe des Berges begab und von dort die gefällten Bäume herunterließ, traf einer den untenstehenden Isak, warf ihn zu Boden und der Baum ging über ihn hinweg. Isak erlitt hiedurch so schwere Verletzungen, daß er am 12. d. starb.

Gilli, 16. Juli. (Übersiedlung des k. k. Kreisgerichtes.) Infolge des bevorstehenden Neubaus übersiedelt das Kreisgericht Gilli und ein Teil des kreisgerichtlichen Gefangenhauses in die Grafei und in das alte Volksschulgebäude, Schulgasse 15 und 17. Die Untersuchungsrichter des Kreisgerichtes werden in den Amtsräumen des Bezirksgerichtes Gilli (Rathhaus) untergebracht. Mit der Übersiedlung wird den 20. Juli 1914 begonnen. Die Amtstätigkeit des Gerichtes wird während der Übersiedlung nicht unterbrochen werden.

Gilli, 14. Juli. (Eine unmenschliche Tat.) Am 12. Juli verendete einer Besitzerin in Schneekendorf eine Kuh, die durch fünf Messerstiche in die Bauchgegend verletzt worden war. Die Kuh war 500 K. wert. Als dieser Tat verdächtig wurde der Knecht Franz Tratenstet verhaftet. Vor mehreren Jahren hat er wegen Brandlegung eine fünfjährige Kerkerstrafe abgebußt.

herborig, zu jener Zeit in einem Badeorte weilte und stammte von Theodor Demmberg.

„Ich habe Dir schon mitgeteilt, daß mein Bruder Karl mitten in seinen Vorbereitungen zur Abreise durch einen plötzlichen Tod überrascht wurde“, schrieb Theodor an seine Frau. Es unterliegt nun gar keinem Zweifel mehr, daß er uns für immer verlassen wollte, er fürchtete für seine Schätze und wir hätten von dem Geizhals niemals einen roten Pfennig bekommen. Als ich nach seinem Tode seine Hinterlassenschaft durchsuchte, fand ich in einer Kaffette diese Blätter. Lies sie und wenn Du kannst, komme augenblicklich zurück, damit wir einen Entschluß fassen. Das Gericht wird in den nächsten Tagen von mir Angabe des hinterlassenen Vermögens fordern; von der Größe dieser Hinterlassenschaft hat niemand eine Ahnung.

Was ich in der Kaffette außer diesen Blättern gefunden habe, kann ich nur annähernd angeben, da ich noch nicht die Zeit hatte, eine gründliche Berechnung zu machen. Es sind preussische Staatspapiere, und die Gesamtsumme mag annähernd eine halbe Million betragen.

Was nun? Schweigen oder die Wahrheit sagen? Ich schwankte noch, die Versuchung ist zu groß.

Man könnte das Geld benutzen, um Geschäfte in großem Maßstabe zu machen, später kann man in der einen oder anderen Weise das Kapital dem Neffen übergeben.

Wenn das Gericht von dem Inhalt der Kaffette

Gonobitz, 15. Juli. (Einquartierung.) Montag den 13. Juli weilten in unserem Orte 200 Zöglinge der Kadettenschulen Marburg und Liebenau, welche auch hier übernachteten und Dienstag früh den Weitermarsch nach Pöltschach antraten.

Gonobitz, 15. Juli. (Nationale Gesichtslosigkeit.) Bei einigen hiesigen deutschen Gemeinderäten besteht die Absicht, den Marburger Bischof Dr. Napotnik zum Ehrenbürger zu ernennen. Verdienste um den Ort sind von ihm nicht bekannt; vielleicht wird ihm von diesen Herren der Ankauf einst deutscher Häuser zugute geschrieben. Die Erbitterung über diese ungeheuere Zumutung macht in der hiesigen, noch wirklich deutsch fühlenden Bevölkerung erhebliche Fortschritte und dürfte denn doch mit der Zeit die Erkenntnis reifen, daß nur durch volle Selbstlosigkeit und wirkliches Nationalbewußtsein Gonobitz noch deutsch erhalten werden kann.

Friedau, 14. Juli. (Unerträgliche Zustände infolge der Hundesperre.) Vor längerer Zeit haben sich die hiesigen Hundebesitzer an das Gemeindevandem gependet, es möge bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft vorstellig werden, daß die grundlose Verhängung der verschärften Hundesperre in der Stadt Friedau doch endlich, wenn schon nicht ganz, aufgehoben, wenigstens in die einfache umgewandelt werde. Es ist einleuchtend, daß ein solcher Zustand eine Tierquälerei ist und die Tiere böse macht; auch andere befragte Amtstierärzte sprechen sich dahin aus. Was nun das Stadtrat hierüber veranlaßt hat, wissen wir nicht; aber heute wurde uns über mehrmaliges Nachfragen mitgeteilt, daß die k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau soeben einen Erlaß an die Stadtgemeinde sandte, daß die verschärfte Hundekontumaz derzeit in die einfache nicht umgewandelt werden kann. Warum? Welche Begründung ist hiefür vorhanden? Findet man es nicht der Mühe wert, eine Aufklärung zu geben, weshalb hier eine solche scharfe Maßregel angeordnet wurde? Seit mehr als einem Jahre ist in dieser Gegend kein Wutverdacht vorgekommen. Ein Haushund, der ohnedies an der Kette ist, muß noch einen Maulkorb tragen, oft in solchen Gehöften, wo die Leute ihrer Ökonomie nachgehen und nicht zuhause sind; wie kann dann das arme Tier getränkt werden oder sein Futter aufzehren? Die Hunde heulen Tag und Nacht!

Pettauer Nachrichten.

Ein Wüßling. Der Tagelöhner Josef Bratuscha aus St. Margen bei Pettau wurde wegen eines an einer Dienstmagd begangenen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet und dem Bezirksgerichte Pettau eingeliefert. Bratuscha hatte den Stall, in dem sich das Mädchen befand, hinter sich zugeriegelt, so daß ihm das Opfer nicht entgehen konnte. Der Wüßling ist verheiratet und Vater von vier kleinen Kindern.

Kenntnis erhält, so wird die Verwaltung der Hinterlassenschaft möglicherweise einem andern übertragen, und wir haben das Nachsehen.

Ich frage Dich, was soll ich tun? Schreibe mir sofort, noch besser ist es, wenn Du selbst kommst.“

Die Antwort auf diesen Brief lautete:

„Ich sende Dir das Tagebuch samt Deinem Briefe zurück, damit nicht eine verräterische Zeile in andere Hände fällt. Was das Vermögen Deines Bruders betrifft, so ergibt dasselbe sich ja aus Deinen Geschäftsbüchern. Das Kapital, welches er Dir ins Geschäft gegeben hat, wollen wir dem Kinde nicht vorenthalten, über alles andere würde ich schweigen.“

Wenn das Glück naht, muß man es festhalten und später kann ja immer noch darüber nachgedacht werden, in welcher Weise Hermann entschädigt werden soll.

Es ist selbstverständlich, daß wir das Kind erziehen. Du kannst dem Gericht erklären, daß ich diese Pflicht gern übernehme; so wird der Schein am besten gewahrt. Sobald meine Kur beendet ist, lehre ich zurück, wir beraten dann über alles, einstweilen schweige und rette die Kaffette.“

Deine getreue Therese.“

Die grauen Augen des Prokuristen leuchteten, ein böshafter, tückischer Zug umzuckte seine festgeschlossenen Lippen.

Er ging in den Salon und öffnete den

Neuerliche Verhaftung wegen Gutheißung des Mordes. Der bei dem bekanten windischen Advokaten Dr. Gosak beschäftigte Sollicitator Jos. Polainko wurde, wie bereits berichtet, in Untersuchung gezogen, weil er in einer slowenisch-kriegerischen Stimmung in der Nacht vom 3. auf den 4. Juli den Mörder des Thronfolgerpaars mit den Worten: „Zivio Princip“ hochleben ließ. Nun erfährt man, daß Josef Polainko auch einen Gesinnungsgenossen besaß, der es nicht unterlassen konnte, auch dergleichen hochverräterische Worte auszurufen. Es ist dies der 26 Jahre alte Gerichtsschreiber Franz Fras. Fras wohnt bei dem wegen seiner panslawischen Gesinnung bekanten Gastwirte Franz Mahoric in der Allerheiliggasse. Fras wurde im Gerichtsgebäude verhaftet.

Von der k. k. Staatsrealschule.

Kürzlich ist der vom Leiter der Anstalt, Herrn Direktor Robert Wittner verfaßte 44. Jahresbericht der k. k. Staatsrealschule in Marburg erschienen. Wir entnehmen dem umfangreichen Berichte vor allem, u. zw. auszugsweise die Angaben über die letzte Jahresgeschichte der Anstalt.

Mit Ende des Schuljahres 1912/13 schieden der wirkliche Lehrer Dr. Gustav Koukal und Supplent Dr. Viktor Paschinger nach einem zwei-, beziehungsweise einjährigen sehr pflichtgetreuen und erfolgreichen Wirken an der Anstalt aus dem Verbände des Lehrkörpers.

Die Schüleraufnahme erfolgte am 16. September; am 16. und 16. wurden die Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen vorgenommen. Das Schuljahr wurde am 18. September mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Am 23. Oktober fand die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig statt. Professor Gustav Müller würdigte in der Festrede die Bedeutung dieses Ereignisses, besonders den Anteil Österreichs an der Befreiung Europas vom napoleonischen Joch; die Gefangenschüler sangen Mag v. Schenkendorfs „Gebet während der Schlacht“ und Körners „Lützows wilde Jagd“ von R. M. v. Weber; Ernst Rhäsa, Schüler der 7. Klasse, trug Arnolds Gedicht „Die Schlacht bei Leipzig“, Ignaz Opelta, Schüler der 6. Klasse, Körners „Auf dem Schlachtfeld von Aspern“ vor. Eine Ansprache des Direktors beschloß die schlichte, aber erhebende Feier. Das 1. Semester schloß am 14., das 2. begann am 15. Februar 1913.

Am 18. April wurde, wie wir damals berichteten, zu Gunsten des Franz Josef-Vereines und der Reisefasse der Anstalt eine Schüleraufführung mit folgender Vortragsordnung veranstaltet: 1. Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis“ von Chr. Gluck. 2. Schwertlied, gemischter Chor von R. M. v. Weber. 3. Monolog Wallensteins aus Friedrich Schillers „Wallensteins Tod“, I., 4, vorgetragen von Josef Razian, Schüler der 6. Klasse. 4. Canzonetta aus der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart. 5. „Frieden der Nacht“, zweistimmiger Chor von R. Keinecke. 6. Turnerische Vorfürungen.

Schreibtiisch; aus ihm nahm er eine eiserne Kaffette, in die er die wertvollen Dokumente legte.

„Das war eine furchtbare Waffe“, murmelte er. „Weshalb mag er diese Papiere nicht vernichtet haben? Ah, jetzt wissen wir, durch welche Mittel er der reiche Mann geworden ist, jetzt kann ich seinen Stolz demütigen und ihn zwingen, jede Forderung zu bewilligen.“

Drittes Kapitel.

Der Referendar Demmberg ging langsam die Linden entlang, dem Brandenburger Tor zu. Er kam von der Universität, wo er einen befreundeten Rechtslehrer aufgesucht hatte.

Das heiße, drängende Leben Berlins flutete auf der Straße, wo die Tausende von Menschen hastend und gaffend Mittelpromenade und Seiten besetzt halten, von früh bis in die sinkende Nacht. Nach der Friedrichsstraße zu wird der Menschenknäuel immer dichter, immer drückender, wie ein ungeheurer Bienenschwarm erscheint die Menge, unentwirrbar, ein tausendfarbiges Völkergemisch. Nach dem Brandenburger Tor zu löst sich der wirre Knäuel immer mehr auf, in Rudel, in Einzelgruppen, die dann der weite, freie Tiergarten noch mehr zerstreut.

Hermann achtete weder auf die Menschen noch auf die schimmernden Spiegelpaläste zu beiden Seiten der Linden, er fühlte sich einsam inmitten des tausendköpfigen, glühenden Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

7. „Die Pflicht“ von Ottokar Kernstock, vorgetragen von Ernst Khäsa, Schüler der 7. Klasse. 8. Wanderlied, gemischter Chor von R. Schumann. 9. Militärmarsch, Op. 51, Nr. 1, von Fr. Schubert. Die Vorträge des Schülerorchesters und die turnerischen Vorführungen leitete Prof. Dr. Josef Jörg, die Gesangsvorträge Gesangslehrer Roman Köle. Die Aufführung fand allseitig warme Anerkennung; sie brachte trotz des sehr ungünstigen Wetters ein Reinertragnis von 127 K. Am 21. Mai fand die Preisprüfung aus der steierm. Geschichte statt, die von Professor Dr. Josef Jörg vorgenommen wurde und über die wir bereits seinerzeit berichteten. Am 25. Mai, der von der Direktion freigegeben wurde, unternahmen alle Klassen unter Führung ihrer Vorstände größere Ausflüge. Am 27., 28. und 29. Mai unternahm der Herr Fachinspektor Professor Ladislaus Pazdirek den Unterricht im Freihandzeichnen einer Inspektion und schloß diese am 29. mit einer Besprechung ab. Am 28. Mai überreichte der Direktor in der Deutschstunde den Schülern der 7. Klasse Peter Armann und Rajetan Baumgartner den vom Zweig Marburg des „Allgemeinen deutschen Sprachvereines“ für tüchtige Leistungen in der deutschen Sprache gestifteten Preis. Am 27. Juni fanden die Schießübungen mit einem Preiswettbewerb ihren Abschluß. Die Versetzungsprüfungen wurden vom 18. bis 26. Juni, die Prüfungen der Privatistinnen am 4. Juli mit der Zeugnisverteilung.

Der Jahresbericht enthält ferner unter den Schulnachrichten das Verzeichnis des Lehrkörpers, den Lehrplan, besondere Bemerkungen zu einzelnen Lehrgegenständen, das Ergebnis der Reifeprüfungen und das Inhaltsverzeichnis der Büchereien und Lehrmittelsammlungen (Lehrerbücherei: Verwalter Prof. Dr. Walter Egg, Schülerbücherei: Prof. Joh. Markoschek, Geographie und Geschichte: Prof. Doktor Josef Jörg, Geometrie: Prof. Franz Pachter, Naturgeschichte: Prof. Dr. Leo Walter, Physik: Professor Ferdinand Lang, Chemie: Prof. Wilh. Kropatschek, Freihandzeichnen: Prof. Arthur Hesse, Gesang: Gesangslehrer Roman Köle, Jugendspielgeräte: Prof. Dr. Jörg, Moderne Sprachen: Prof. Dr. Walter Egg, Katholische Religion: Prof. Joh. Markoschek). Ferner wird das Kapitel Unterstützungswesen, insbesondere der Franz Josef-Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler der Anstalt behandelt. Ein eigenes Kapitel ist ferner der hocharbeitlichen körperlichen Ausbildung der Schüler und der Gesundheitspflege gewidmet, wie Jugendspiele, Radfahren, Eislaufen, Rodeln, Schilaulen, Baden, Schießübungen, zahlreiche Ausflüge, darunter Anstaltsausflüge nach Obersteier, Samntaler Alpen bis Kärnten usw., ferner die Ausflüge des Wandervogels, die ebenfalls viel zur Stärkung der persönlichen Rüstigkeit und zur Hebung der Freude an der Natur beitragen.

Die Schüleranzahl betrug am Schluß des Schuljahres 296; von diesen stammten 106 aus Marburg, 110 aus der Steiermark überhaupt, 17 aus Niederösterreich, je 9 aus Krain und Tirol, während die übrigen aus anderen Ländern (darunter 12 aus Ungarn) stammten. Die Muttersprache war bei 281 Deutsch, bei 9 Slowenisch, bei je 2 Magyarsch, Kroatisch und Italienisch. Dem Religionsbekenntnisse nach: 264 Katholiken, 30 Evangelische, je ein Griechisch-Orthodoxer und Israelit.

Zu Ende des Schuljahres wurden klassifiziert: Vorzüglich geeignet 32, geeignet 182, im allgemeinen geeignet 29, nicht geeignet 33, Wiederholungsprüfung 15, nicht klassifiziert 5. (Die Privatisten und Privatistinnen sind bei all den obigen Angaben nicht berücksichtigt.) Die Einleitung des Jahresberichtes bildet eine Arbeit von Prof. Ferd. Lang: Die Gleichungen für Kollkurven.

Vom Gemeinderate.

Sitzung vom 15. Juli.

Wastian legt das Vizebürgermeister- und Gemeinderatsmandat zurück.

Zu Beginn der Sitzung verlas Bürgermeister Dr. Schmiderer ein an den Gemeinderat gerichtetes Schreiben des Landtagsabg. Wastian. In diesem Schreiben dankte Wastian für die in der letzten Sitzung wieder auf ihn gefallene Wahl zum Vizebürgermeister, die ihm zur Genugtuung gereicht habe. Leider, so fährt das Schreiben fort, gestatten es ihm die Verhältnisse nicht, das Vizebürgermeisteramt anzunehmen. Da er sich aus dem öffentlichen Leben vorläufig zurückziehen wolle, sehe er sich ver-

anlaßt, auch sein Gemeinderatsmandat niederzulegen.

Bürgermeister Dr. Schmiderer frag, ob dazu jemand das Wort ergreifen wolle.

Scheidbach richtet die Frage an den Vorstehenden, warum Wastian diese Mandate zurücklege.

Bürgermeister Dr. Schmiderer: Herr Wastian hat in seinem Schreiben keine anderen Gründe angeführt.

Scheidbach: „Es wird in dieser Angelegenheit in der Stadt viel gesprochen; man spricht auch, daß der Herr Bürgermeister . . .“ Doktor Schmiderer: Es handelt sich hier um eine Personalangelegenheit. Wünschen die Herren, daß sie in der öffentlichen oder in der vertraulichen Sitzung behandelt wird? Der Gemeinderat sprach sich für die Verlegung in die vertrauliche Sitzung aus. Es wurde demnach in die

Tagesordnung

eingegangen. Den ablehnenden Bericht des Stadtbauamtes über den Anspruch des Herrn Franz Roth auf Wasserleitungswasser trug Dr. Drosel vor; zum Gegenstande sprachen noch Pichler, Käfer, Frey, Neger und Pavlicek; der Antrag auf Ablehnung wurde nach gründlicher Erörterung angenommen.

Misera berichtet über den Rekurs des Herrn Krepp. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung dem Rekurse des Herrn Krepp wegen Errichtung einer zweiten Dachwohnung in seinem neu erbauten Hause, Folge gegeben. Nun hat die Genossenschaft der Bau-, Maurer- und Steinmeister gegen obigen Gemeinderatsbeschuß — als ungefällig — Einsprache erhoben, denn Herr Krepp hat für die zweite Dachwohnung keine Pläne vorgelegt, worüber zu verhandeln gewesen wäre, sondern nur Abänderungspläne für das Parterre und den ersten Stock. Auf diese Eingabe hin hat der Herr Bürgermeister den angezogenen Gemeinderatsbeschuß sistert und wird über die Angelegenheit neuerlich verhandelt. Über den Gegenstand entspinnt sich eine lebhaftere Wechselrede, an welcher sich außer dem Berichterstatter die Herren Fischer, Futter und Marko beteiligen. Schließlich wird der Antrag der dritten Sektion, der dahingehet, den Rekurs wegen Dachwohnungen abzuweisen und den Ausbau eines weiteren Stockwerkes mit einer Zimmerhöhe von drei Meter zu bewilligen — angenommen.

Über das Ansuchen der Öst.-ung. Bank wegen Entfernung der Kastanienbäume in der Kaiserstraße berichtet Gemeinderat Pichler. Der Antrag der dritten Sektion, dem Ansuchen der Bankfiliale, die Kastanienbäume auf eigene Kosten zu entfernen und ebenso durch Kugelahorne zu ersetzen, wird angenommen und das Ansuchen in der Fortsetzung bis zur Ecke des Amtgebäudes der Bezirkshauptmannschaft auf Kosten der Stadtgemeinde zu entfernen und durch Kugelazien zu ersetzen, abgewiesen. Zum Gegenstande sprachen die Gemeinderäte Fischer, Futter, Dr. Malby und Ruß.

Über die Einsprache der städt. Bestattungsanstalt gegen die Festsetzung der Kosten für das Verführen des Eises, berichtet namens des Schlachthofausschusses Futter. Über Antrag des Schlachthofausschusses wird nach längerer Wechselrede, an der sich Fischer, Käfer, Bernhard beteiligen, das Angebot des Leichenbestattungsausschusses, die Verführung des Eises gegen eine Vergütung von 4 K. per Halbtage, angenommen.

Den Bericht des Badeausschusses erstattet Bernhard. Die Brutto-Einnahmen betragen im Juni 1930 K. 38 S.; wird beifällig zur Kenntnis genommen.

Dr. Drosel ersucht, auf die äußerst billigen Brausebäder ganz besonders aufmerksam zu machen.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche Sitzung, in welcher Bürgermeister Dr. Schmiderer infolge der früher erwähnten Anfrage die Affäre Wastian besprach. Von den Gemeinderäten wurde schließlich ein Heil auf den Bürgermeister Dr. Schmiderer ausgebracht.

Stromlieferungsvertrag Marburg - Graz.

Ein wichtiger Gemeinderatsbeschuß.

In der gestrigen vertraulichen Gemeinderats-sitzung ist der Abschluß eines für die Stadt Marburg außerordentlich günstigen Stromlieferungsvertrages mit der Steiermärkischen Elektrizitäts-Gesellschaft zu Stande gekommen, wodurch Marburg und Umgebung sofort nach Fertigstellung des Faaler-

Werkes, also voraussichtlich bereits im Frühjahr 1916, mit billigem elektrischen Licht und Kraftstrom versorgt wird. Hiedurch ist jedoch in keiner Weise der Ausbau der Felberinsel gehindert oder gehindert, sondern es handelt sich lediglich um einen Zwischenvertrag bis zum Übergange zum Eigenbetriebe aus den Felberinselwerken. Der Strompreis ist außerordentlich gering angesetzt und dem Charakter eines Wasserwerkes angepaßt, indem bei größerer Benützungsbauer der Strom sich entsprechend verbilligt. Namentlich für kleine gewerbliche Betriebe ist der Strompreis ein derartig niedriger, daß eine volle Inanspruchnahme desselben möglich ist. Die diesfälligen Tarife sind nach langen Beratungen von dem Vertrauensmanne der Stadt Marburg, Herr Ingenieur Franz Pichler, Direktor des Weiger Elektrizitätswerkes, mit Herrn Direktor Droschl ausgearbeitet worden, und bleiben auch nach Übergang zum Eigenbetrieb in Geltung. Einzelheiten über diesen Tarif werden in nächster Zeit mitgeteilt werden.

Der Stadt Marburg entstehen lediglich nur die Kosten des Verteilungsnetzes, welches auch nach dem Graz-Marburger Vertrage von der Stadt Marburg zu legen ist, und erfolgt die Stromabgabe ausschließlich durch die Stadt Marburg selbst. An den Stromfaktoren nimmt die Stadt Marburg 50 Prozent, bei Licht- und kleinen Kraftanlagen 40 Prozent, bei mittleren Kraftabnehmern und bei ganz großen Kraftabnehmern 35 Prozent Anteil.

Nach den diesfälligen eingehenden Berechnungen ergibt sich für die Stadt Marburg hiedurch eine jährliche Reineinnahme nach Berücksichtigung der Verzinsung und Amortifizierung des Anlagekapitals von ungefähr 60.000 K. Nach langem Kampfe ist es auch gelungen, das ausschließliche Recht der Lieferung von Licht in den Umgebungsgemeinden Brunnndorf, Rothwein, Rothwein, Thejen, Poberesch, Zwettendorf, St. Peter, Leiterberg, Kartschowin und Roßbach, und nach Wahl Gams und Tresteritz herbeizuführen. Lediglich neue in diesen Umgebungsgemeinden geschaffene Industrien mit über 200 Pferdestärke können wahlweise von der Steiermärkischen Elektrizitäts-Gesellschaft direkt bedient werden.

Nur bezüglich der Südbahn ist eine Ausnahme geschaffen, doch darf bei den Zuleitungen keinerlei städtischer Grund benützt werden und gebühren der Stadtgemeinde Marburg 10 Prozent der Fakturenbeträge. Die Stadt Marburg erhält für ihre Eigenbetriebe und die öffentliche Beleuchtung noch einen besonderen zehnprozentigen Rabatt. Die vom Referenten Herrn Dr. Oskar Drosel, welcher auch die gesamten Verhandlungen mit der Steiermärkischen Elektrizitätsgesellschaft leitete, gestellten Anträge wurden einstimmig angenommen und der von Dr. Drosel mit Dr. von Kaan verfaßte Entwurf des Stromlieferungsvertrages einstimmig genehmigt.

Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer sprach in warmen Worten dem Berichterstatter und Herrn J. Pfrimer den Dank aus und würdigte die Bedeutung dieses Übereinkommens für die Stadt Marburg. Dank gebührt zweifellos auch der Steiermärkischen Elektrizitätsgesellschaft für ihr besonderes Entgegenkommen bei Zustandekommen des Vertrages. Es war gewiß ein außerordentlich glücklicher Gedanke, gerade im jetzigen Zeitpunkt, da es der Steiermärkischen Elektrizitätsgesellschaft möglich ist, bei Beginn der Inbetriebsetzung ihres Werkes billigen Strom abzugeben, einen Stromlieferungsvertrag abzuschließen, wodurch in keiner Weise der Ausbau des Eigenwerkes gehindert ist, und die Bewohner der Stadt Marburg bereits in der nächsten Zeit in den Besitz von billigem Strom gelangen und auch der Stadtgemeinde bedeutende finanzielle Vorteile zukommen.

Von größter Bedeutung ist jedoch das getroffene Rahmverabreichungsübereinkommen, nach welchem die obgenannten Umgebungsgemeinden dauernd und auch nach Übergang zum Eigenbetriebe den Strom durch die Stadt Marburg abnehmen müssen und daher jegliche Konkurrenz in dieser Beziehung ausgeschlossen ist.

Für dieses Übereinkommen können aber auch die Umgebungsgemeinden der Stadt Marburg dankbar sein, daß sie so rasch in den Besitz von billigem Strom gelangen, während andererseits der Stadt Marburg wieder der finanzielle Vorteil zukommt.

Wir können daher den Gemeinderat zu diesem Beschuß beglückwünschen, der geradezu epochemachend für die Entwicklung der Stadt Marburg ist, und gewiß als einer der günstigsten Abschlüsse in der letzten Zeit bezeichnet werden muß.

Marburger Nachrichten.

Neue Vizebürgermeisterwahl. Wie aus unserem Gemeinderatsberichte hervorgeht, steht der Gemeinderat abermals vor der Notwendigkeit, einen Bürgermeisterstellvertreter zu wählen. Aus Geschäftskreisen erhielten wir dazu nachstehende Zuschrift: Unser allberehrter Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer hat seit vielen Monaten die gesamte Geschäftslast allein zu tragen; seit vielen Monaten schon steht ihm kein Stellvertreter zur Seite, und er darf sich beinahe nicht einmal an einem Sonntag einen Ausflug gestatten, ohne befürchten zu müssen, daß sich in der Zwischenzeit etwas ereignet, was seine Anwesenheit dringend erfordert. Das geht nun schon so fort seit dem vorigen Jahre. Gottlob ist Dr. Schmiderer auch körperlich derart rüstig, daß er dies alles aushält; wie wäre es aber, wenn eine, wenn auch nur vorübergehende Krankheit auch ihn eine Zeit lang von den Amtsgeschäften fernhalten würde, so daß die Stadtgemeinde ohne jedes Oberhaupt dastünde? Diese Frage haben wir uns während des langen Vizebürgermeisterinterregnums oft vorgelegt und sie ist oft von den Gemeinderäten privat erörtert worden. Nun stehen wir wieder vor der Wahl eines Vizebürgermeisters; ihrer Wichtigkeit sind wir uns alle bewußt. Es gilt einen Mann zu wählen, der eine wirkliche Stütze des Bürgermeisters sein kann, der umfangreiches kommunales Wissen mit starker Tatkraft und mit warmem nationalen Fühlen verbindet, dem ein Schatz von reichen kommunalpolitischen Erfahrungen zur Verfügung steht. Und da sei, ohne der Wahl vorgreifen zu wollen, auf die Person des Herrn Doktor Drosel verwiesen, der die oben erwähnten Eigenschaften, was ja hinlänglich bekannt ist, im vollsten Maße besitzt. Sein selbstloses, aufopferndes Wirken für die Interessen der Stadtgemeinde hat ihm Verdienste erworben, von denen, es liegt dies in der Natur der Sache, vor allem und hauptsächlich nur seine Gemeinderatsmitarbeiter wissen, da sich die umfangreiche und aufopferungsvolle Tätigkeit, die Dr. Drosel insbesondere im Elektrizitätsauschusse wie in den anderen Ämtern entfaltet, zum allergrößten Teile der Öffentlichkeit entzieht. Wie wertvoll ist, um nur noch auf eines hinzuweisen, seine selbstlose Tätigkeit, die er als Jurist unserer Stadtvertretung und damit den Interessen der Allgemeinheit weihet. Ob aber Dr. Drosel geneigt sein würde, unter noch größerer Hintanziehung seiner eigenen bürgerlichen Interessen dieses Amt zu übernehmen, ist allerdings eine andere Frage. Und deshalb sollen diese Zeilen lediglich zur Erwägung gestellt sein. — d.

Promotion. Samstag den 11. Juli wurde Herr Emil Sadu, Assistent der Grazer Staatsgewerbeschule, Alter Herr des D. A. G. B. „Gothia“ und a. o. Mitglied des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs, an der Karl-Franzens-Universität zu Graz zum Doktor der Philosophie promoviert. Herr Dr. Sadu ist der erste Doktor der Philosophie, der seit dem Bestande der Marburger Realschule aus dieser hervorgegangen ist.

Beförderung von Ingenieuren bei der Südbahn. Bei der Südbahn wurden u. a. folgende Ingenieure befördert: Zu Bauoberkommissären die Baukommissäre Ingenieure G. Hermann (Pettau), Ingenieur F. Hudeczek (Marburg) und A. Rauchsauer (Steinbrück).

Der Landeschulrat hat u. a. ernannt: Die def. Lehrerin in St. Andrä i. S. Theresia Forster zur def. Lehrerin in Frauenberg bei Leibnitz; den prov. Lehrer und Schulleiter in St. Bartholomä ob Hohenmauthen Franz Klöckl zum def. Lehrer und Schulleiter daselbst; den prov. Lehrer in St. Martin i. S. Josef Schimpel zum def. Lehrer daselbst. — Versetzt wurde: Der Oberlehrer in Mureck Matthäus Korent in gleicher Eigenschaft nach Mahrenberg. — In den dauernden Ruhestand wurde versetzt der Oberlehrer in Weinburg Franz Slanc.

Todesfall. Am 14. Juli starb hier Fräulein Ottilie Sigmund, Oberkonduktorstochter, im 16. Lebensjahre. Sie wurde heute auf dem Zentralfriedhofe bestattet.

Die Religionsnote. Vom Verwaltungsgerichtshof wurde vor einigen Tagen eine für die Schulen wichtige Entscheidung gefällt. Der Bürgerschüler Josef Budta in Neupata erhielt aus dem Lehrgegenstande „Religion“ ein „Nichtgenügend“, weil er auf Wunsch seines Vaters sich an kirchlichen Übungen nicht beteiligte. Die Lehrerkonferenz entschied aber gegen die Stimme des römischen Re-

ligionslehrers, der eine Wiederholung der betreffenden Schulkasse durch den Knaben verlangte, daß der Schüler in die höhere Klasse aufsteigen könne. Der Bezirksschulrat schloß sich jedoch der Forderung des römischen Geistlichen an. Dagegen hatte der Vater des Knaben eine Beschwerde an den Verwaltungsgeschichtshof gerichtet, der — allerdings erst nach 10 Monaten — dem Einspruche des Vaters stattgab. Damit ist also endgiltig ausgesprochen, daß ein Nichtgenügend in Religion kein Hindernis zum Aufsteigen in eine höhere Klasse ist.

Spende. Der Bürgerschüler Erich Peter leitete unter den Schülern der 3. Klasse eine Sammlung für die arme Mutter des ertrunkenen Turnlehrers dieser Klasse, Ruchar, ein, welche 10 K. ergab.

Im Jahresberichte der Kaufmännischen Fortbildungsschule sind einige Zeilen des Manuskriptes ausgeblieben, die wir nun nachtragen. Es soll heißen: Von den Verbliebenen erhielten 15 ein Zeugnis der ersten Fortgangsklasse mit Vorzug und als Anerkennung wertvolle Bücher zur Anleitung der weiteren Fortbildung in ihrem Fache, 97 erhielten ein Zeugnis der ersten Klasse, 7 ein Zeugnis der zweiten Klasse mit der Erlaubnis, nach den Ferien eine Nachprüfung ablegen zu dürfen usw.

Udenische Schönererfeier. Man schreibt uns: Die Gesinnungsgenossen werden gebeten, diese Freitag den 17. d. abends 8 Uhr im Gastgarten oder Saal der Neuen Bierquelle stattfindende Feier zu besuchen und sie zu einer herzhaften völkischen Kundgebung zu gestalten. Der vorbereitende Ausschuss.

Reservistenvermittlung. Um der im September zur Beurlaubung gelangenden Mannschaft des Heeres und der Landwehr das Erlangen eines landwirtschaftlichen Dienstplatzes oder einer Stelle für gewerbliche Arbeiten usw. zu erleichtern, fordert die Leitung der steiermärkischen Arbeitsvermittlung-Anstalten im Vereine mit dem Landesvereine Steiermark der k. k. Gesellschaft vom „Österreichischen Silbernen Kreuze“ die Arbeitgeber auf, solche Stellen, welche im September zur Besetzung kommen, bis längstens 1. September in der Zentrale der Arbeitsvermittlung Graz, Hofgasse 14, Tel. No. 2207 oder in der Filiale Bruck, Rosseggerstraße 34, Tel. No. 60 schriftlich oder mündlich anzumelden, die Arbeitsvermittlungsanstalten werden diese Stellen zur Kenntnis der Urlauber bringen. Die Anmeldung hat zu enthalten: Die Art des Dienstplatzes, den Lohn, den Zeitpunkt des Dienstantrittes und die genaue Adresse des Arbeitgebers. Die Durchführung der Vermittlung erfolgt vollständig kostenlos.

Marburger Biokop. Heute und morgen letzte Spieltage des interessanten Spionageromanes Das geheimnisvolle K. Die größte Spannung ruft eine ergreifende Kriegsgerichtsszene hervor. Herrlich schön ist die Naturaufnahme Auerit und sehr gelungen ist die Komödie Leo ist lebensüberdrüssig. Für Samstag ist wieder eine erstklassige Bilderfeier bestimmt. Es sei schon heute auf das Lustspiel Lolos Hosenrolle verwiesen. Weiters das Drama Die Insel der Rache und Ein Wintermärchen von Shakespeare, drei Monopolfilme erstklassiger Handlung und großartiger Regie.

Die Vorstellungen des Zirkus Kludsky, die vorgestern begannen, erfreuen sich des besten Besuches und bieten tatsächlich Hervorragendes auf allen angekündigten Gebieten. Wegen anderweitiger Raumanspruchnahme können wir heute nur kurz verweisen auf die brillanten Freiheitsdressuren des Direktors, den effektvollen Sportreitakt Nach der Jagd, die chinesischen Gaukler, die Araber und die Glanznummer: Rudolf Kludsky mit seiner wilden Löwen- und Tiger-, Löwen- und Tigerbastardengruppe. Die Vorstellungen erwecken immer wieder neuen Beifall.

Marburger Radfahrerklub 'Edelweiß'. Sonntag den 19. Juli: Tagespartie nach Bad Neuhaus (durch Gilli). Abfahrt punkt halb 5 Uhr früh von der Magdalenaapotheke. Führer: 2. Fahrwart Herr Leopold Trinklner. Gegenpartie bis Oberpulsgau. Abfahrt vom Klubheim Rascha um halb 3 Uhr Nachmittag. Führer: 1. Fahrwart Herr Franz Hochneß. Rückfahrt nach Ubergemeinden. Deutsche Sportkollegen herzlich willkommen. — Dienstag 21. Juli wichtige Ausschusssitzung beim Klubmitgliede Herrn Lacheiner, Gasthaus, Franz-Josefstraße 39. Erscheinen erwünscht.

Ein slawischer Bezirkstierarzt als Spion? Der im Jahre 1874 in Daruvar in Slavonien geborene, dahin zuständige königliche Bezirkstierarzt Felix Juhn in Barasdin fuhr am 14. Juli mit

dem Zuge von Esathurn bis Pragerhof. Während der Fahrt begann er mit zwei Militäristen, die sich im gleichen Wagen befanden, ein Gespräch und wollte von ihnen Auskünfte über militärische Verfügungen u. dgl. haben. Einer der Militäristen, dem der Fremde verdächtig erschien, erstattete bei der Gendarmerie in Pragerhof hievon die Anzeige, worauf der vermutliche Spion festgenommen und dem Bezirksgerichte Windisch-Feistritz eingeliefert wurde.

Volksgenossen. Gedenket in diesem Jahre besonders der Südmart und ihrer Jubelspendensammlung zur Fortführung der Grenzfestigung durch deutsche Ansiedler sowie der deutschen Bodenbank und unterstützt das 25 jährige Schaffen und Streben des Vereines durch Erwerbung von Jubelgründerbriefen (50 K.), Spenderkarten (10 K.) und dgl. Jede Ortsgruppe (auch die Schriftleitung) nimmt Gaben entgegen. Hauptstelle: Graz, Joaneumring Nr. 11.

Einschränkung der Floßschiffahrt. In der Zeit vom 29. d. bis inkl. 8. August 1914 finden zirka 500 Meter unter der Eisenbahnbrücke in Pettau am Draufuße Übungen im halbpermanenten Brückenbau des Bataillons statt. Die k. k. Statthalterei wird gebeten, die Floßschiffahrt an der Draustrecke am 31. d., 3. 5. und 7. August ganz einstellen zu lassen; an den übrigen Tagen dieser Übungen wollen die bezüglich Einschränkung der Floßschiffahrt bereits festgesetzten Bestimmungen beachtet werden.

Ladendiebe festgenommen. Vorgestern abends kamen zwei kroatische Burschen in das Schuhwarengeschäft der Emma Blasina am Burgplatz, verlangten Schuhe zur Ansicht und verließen nach kurzer Zeit das Geschäft mit der Ausrede, daß sie zu wenig Geld hätten und bald wieder kommen, um Schuhe zu kaufen; dabei entwendeten sie ein Paar braunlederne Schuhe. Gestern kamen die beiden in das Warenhaus Turad in der Tegetthoffstraße, führten dort das gleiche Manöver auf und entwendeten in einem nicht überwachten Augenblicke zwei Paar Schnürschuhe. Bei der Sicherheitsbehörde wurde hievon die Anzeige erstattet und es gelang einem Wachmann, die Diebe am Tappeinerplatz in dem Momente festzunehmen, als sie die gestohlenen Schuhe anzogen. Michael Bezuch und Paul Bezuch aus Wrabsche bei Ugram, so die Namen der Schuhdiebe, befanden sich im Besitze von anderen neuen Kleidern, welche in anderen Geschäften gestohlen sein dürften. Beide sind offenbar Professions-Ladendiebe.

Die Verhaftungen in Laibach. Die Südslawische Rundschau meldet aus Laibach: Im Landesgericht befinden sich nun 22 junge Leute, gegen welche die Untersuchung teils wegen Geheimhändelei, teils wegen Gutherzigung der Sarajevoer Morde geführt wird. Unter ihnen befinden sich „nur“ 8 Mittelschüler (!), die übrigen sind Lehrlinge, Handlungsgehilfen usw. Die verhafteten Schüler in den des Ursulinenklosters (!) sind bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Untersuchung gegen sie wird jedoch weitergeführt. Es sind dies durchwegs Mädchen im Alter von zwölf bis sechzehn Jahren (!).

Einbruchsdiebstahl. In Hollern, Gemeinde Feistritz bei Maria-Rast, drangen in der Zeit vom 27. Juni bis 6. Juli Diebe in das dem Apotheker Friedr. Prull in Marburg gehörige, versperret und unbewohnt gewesene Haus und entwendeten daraus Wäsche und Geware im Werte von 100 K. Die Einbrecher, die in der Wohnung alles durchwühlten, begoffen aus Bosheit das Küchengericht mit Petroleum und Benzin, tranken Wein und Bier, kochten in der Küche Tee und rauchten Zigarren und Zigaretten. Die Nachforschungen nach den Einbrechern blieben bisher ohne Erfolg.

Konfiskation. Die heutige Nummer des Figaro wurde von der Staatsanwaltschaft wegen des Bildes Moderner Sklavenhandel beschlagnahmt. Das Blatt erscheint infolgedessen erst Montag.

Unsere sporttätige Jugend dürfte ein Gutachten eines hervorragenden Mitgliedes der medizinischen Fakultät in Toronto (Kanada) interessieren, worin es heißt: Hungari Janos wird von Sportleuten mit ausgesprochenem Erfolge während der ersten Zeit des Trainings gebraucht, wo es notwendig wird, die Ausscheidung und Absonderung der Gallensäfte anzuregen und zu regeln, sowie auch eine freie u. leichte Funktion des Darmes aufrecht zu erhalten. Nimmt man dazu, daß Hungari Janos nach dem Urteil eines Schweizer Sanitätslehrers seiner unbedingt verlässlichen Wirkung wegen den künstlichen Mischungen aus abführenden Mineralen weit aus vorzuziehen ist, so werden unsere Sporting Ladies und Sportsmen wohl wissen, was sie zu tun haben, wenn sie sich beweglich, stark und leistungsfähig erhalten, und ihre Muskeln und Sehnen stählen wollen.

Schönes möbl. Zimmer
2fenstrig, sonn- u. gassenseitig, zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

Zu verkaufen
eine große Geflügelsteige mit Drahtwände, eine gefütterte praktische Hundehütte, 2 Eisenwände in schönen Kisten. Anfr. Gamserstraße 2. 2808

Kaufe Realität
auch mit Gast- oder Kaffeehaus würde event. me in Bierdepot mit modernster Flaschenbierfüllerei, sehr gutes Geschäft in Tausch geben oder auch verkaufen. Zuschriften mit „Bürgerlich“ an die Verw. d. Bl. 2903

Neugebaute Villa
und Baupläne sind billig zu verkaufen. Anfrage Werstättenstraße 32 in Brunnendorf. 2917

Eigenbauwein
in Flaschen per Liter 64 und 76 Heller, in Gebinden über 56 Liter entsprechend billiger, verkauft Stadtbaumeister **Abald Nassimbeni**, Marburg, Gartengasse 12. 2892

Nachweisbar gutgehendes **Gemischtwarengeschäft** zu verkaufen oder mit einem kleinen Haus ev. Besitz zu tauschen. Briefe erbeten an die Verw. d. Bl. unter Chiffre „Tausch“. 2872

Hochprima ungar. Salami
5 Kilo als Muster in Leinwand gepackt Nr. 10.60 franco hier p. Nachnahme liefert **Friedmann Herman**, Salami-Fabrik, Szatmar Nr. 222, Ungarn. Reflektiere auf ständige Kunden. 2918

Kaffeehaus-Kassakredenz
mit Marmorplatte, für jedes Geschäft geeignet, ist sofort spottbillig zu verkaufen. Anfrage bei **Instreicher Sorko**, Gerichtshofgasse 28. 2965

Zimmer und Küche 2404 zu vermieten. Pfarrhofgasse 6.

Miete oder Kauf.
Suche Villenwohnung mit 5 Wohnräumen und allen erforderlichen Nebenräumen zu mieten, allenfalls miete oder kaufe eine Familienvilla mit solchen Räumen. — Anfragen an **Dr. Lothar Mühleisen**, Rechtsanwalt in Marburg, Gerichtshofgasse 14. 2891

Wohnung
und ein Keller zu vermieten. Anfragen **Kafinogasse 2.** 2849

Selbständige Köchin 2951
mit guten Zeugnissen zu Offiziersfamilie nach Serajewo gesucht. Vorzustellen **Frau Spavie**, Weingarten Reichenberg, gegenüber der Brühl.

33
Heller nur kostet die überaus wertvolle und gesuchte Broschüre **Jeder sein eigener Kräuterkund- Haus-Arzt**, mit 6, 12 oder 15 gemischten Postkarten 65, 90 oder 100 Heller in Wfm. Zusendung franko. Wiederverkäufer usw. (10 G. Rückmarke) gesucht. 2236
J. Eichatschke
K a a d e n, Postfach 27, Wfm.

Geldvermittler gesucht.
Beamter wird instruiert. Schöner, dauernder sofortiger Verdienst. Anträge unter 2778
„**Vertrauenswürdig 2929**“ an die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf. N. G., Wien I/1.

Veruchen Sie **Estermann Floritha-Bahnpatz**

1000 reizende Präsente!!

- gratis und franko erhalten Sie bei dauerndem Einkauf von
- Estermann-Frauenrecht-Seifenpulver
 - Estermanu-Dreihorn-Hausseife
 - Estermann-Jaso-Bleichsoda
 - Estermann-Nestor-Wasch- und Scheuerpulver
 - Estermann-Nestrolin-Metallputz
 - Estermann-Esterana-Kerzen.

En gros: Marburg, Schlachthofgasse
Telephon Nr. 47.

Wo nicht erhältlich, wenden Sie sich direkt an uns.

Alles nur in Original-Packungen. — Niemals offen.

Estermann A.-G., Linz-Donau.

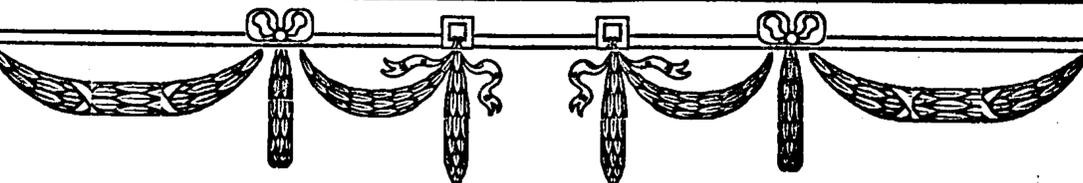
Sirolin "Roche" bringt Linderung und Heilung bei Lungenleiden, Husten, Katarrh, Influenza, Asthma.
Originalpackung à Kr. 4.— in allen Apotheken erhältlich.

L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag

Edmund Schmidgasse 4 Marburg a. D. Edmund Schmidgasse 4

Billigste Berechnung
Solideste Ausführung
Schleunige Lieferung

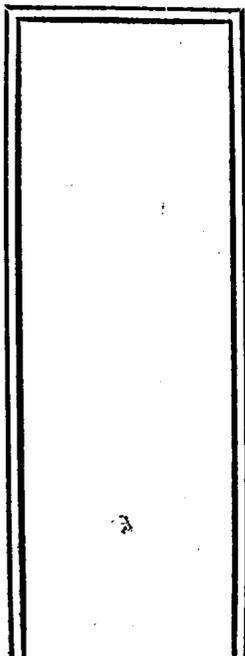
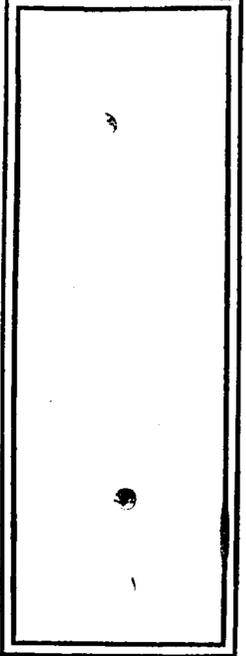
Int. Telephon Nr. 24
Bestand seit 1795
Check-Konto 15.378



Diese mit neuesten Schriften u. Maschinen eingerichtete Druckerei empfiehlt sich zur **Übernahme aller Druckaufträge** von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck. Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen. Gutes Papiermaterial ☒ Nur auf speziellen Wunsch Kundenbesuch.

Halte keine Agenten.

Verlag der „Marburger Zeitung“.
Deutscher Bote für Steiermark u. Kärnten (Marburger Adresskalender),
Marburger Ankündigungsanstalt ☒ Kleiner Sahrplan für Untersteiermark.



100 wirkliche echte Indianer

Mexikaner
Trapper
Farmer
Cowboys
Cowgirls usw.

kommen erst mit

Charles : Europas grösster : Zirkusschau.

Manwarte

um die unter kolossalen Schwierigkeiten nach Europa gebrachten echten Sioux-Indianer zu sehen, für deren Anführer immense Barantionen geleistet werden mußten

Manwarte

um keine Enttäuschungen zu erleben und um sich für sein Geld ein wirkliches Vergnügen zu bereiten

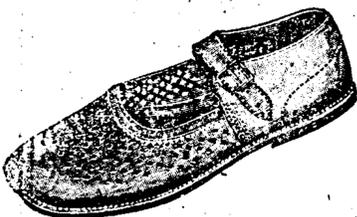
Manwarte

um sich von der dokumentarisch nachweisbaren Echtheit der mit der Charles'schen Riesenschau eintreffenden Sioux-Indianer zu überzeugen.

Reform-Sandalen!

aus braunem glatten Rindsleder.
Breite Fussform. Sehr leicht und
dauerhaft. Alle Grössen.

Gustav Pirchan



Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. - Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfehlte sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Säulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steingrubrohre für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Freiwillige gerichtl. Eigenschaftsfeilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird auf Ansuchen der Eigentümer Johann, Anton und Maria Nowitsch die nachverzeichnete Eigenschaft öffentlich feilgeboten:

Haus Nr. 5 in der Landwehrgasse C. 3. 3, BG. Burgtor, bestehend aus a) Bauparzelle 166 mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden im Ausmaße von 322 m², b) Grd. Nr. 134/1 Gemüsegarten und Acker im Ausmaße von 446 m², Ausrufspreis 16.100 K.

Als Zubehör, das im Preise per 16.100 K. mitinbegriffen ist, wird mitverkauft: Stall- und Kellereinrichtung, Wäsche-rolle, Speisekasten, Wasserbottich für Löschzwecke und die sogenannte „Hauskage“. Die Versteigerung findet am 25. Juli 1914 vorm. 11 Uhr in der Kanzlei des Herrn k. k. Notars Karl Hanß in Marburg statt. Anbote unter dem Ausrufspreis werden nicht angenommen. Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. Die Bedingungen über die Fristen und den Ort der Zahlung usw. können bei dem k. k. Bezirksgerichte Zimmer Nr. 6 oder beim k. k. Notar Herrn Karl Hanß eingesehen werden. 2961

k. k. Bezirksgericht Marburg Abt. V, am 11. Juli 1914.

Schön möbliertes Zimmer

mit separiertem Eingang, in der Nähe des Südbahnhofes ist zu vermieten. Anfrage in W. d. W. 2938

Möblierte Sommerwohnung

in nächster Nähe von Marburg, an der Körntnerlinie, mit guter Zug-verbinding, bestehend aus 2 Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Näheres in der W. d. W. 2909

Zu verkaufen:

ein Haus mit 2 Zimmer, 2 Küchen, Gemüsegarten, Obstbäume u. Wein-hecken um 6500 K. Unterrotweiner-straße 18, Neuborf. 2927

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Max Macher, Glas- und Porzellanhandlg. 2431

Handarbeiten

jeder Art, weiße u. bunte Stidereien werden billigt und rasch angefertigt. Gamsersstraße 22/3.

Gut erhaltener Kinderstwagen

wird zu kaufen gesucht. Anträge unt. „Kinderwagen an W. d. W. 2943

Eine braune Haflinger-Stute

160 hoch, sehr gut eingeritten und eingefahren, vollkommen autosicher, ist eventuell mit einem sehr gut erhaltenen, eleganten Wagen u. neuem Geschirr preiswert sofort zu verkaufen. Anzufragen zwischen 10 und 12 Uhr bei Dr. Chandras, Magdalenenplatz 3, 1. Stod. 2935

Nur echt gummierte Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruck empfiehlt billigt Buchdruckerei J. Kralik Marburg.

Existenz.

Bergebe für Steiermark den Alleinverkauf eines neuen amerikanischen Patentartikels. Hochinteressante Sache, überall leicht an Private und Geschäfte verkäuflich. Es kommt nur ein Herr in Betracht, welcher den Verkauf auf Rechnung besorgt und über ein Barkapital von 400 K. verfügt. Branchenkenntnis nicht nötig. Zuschriften unter „Eigener Herr“, Marburg postlagernd. 2945

Fahrrad

mit Freilauf, gut erhalten, ist billig zu verkaufen bei Franz Kollar, Malermeister, Messingerstraße 12.

Nette gebildete Witwe

tüchtig im Haushalt, anfangs der Dreißiger, wünscht als Wirtschaftlerin oder auch zu alleinstehender Dame für hier oder auswärts sofort unterzukommen. Gesl. Anträge unter „W. P. 100“ an die W. d. W. 2946

Einige frischmelkende preiswerte Montavoner

Kühe

hat abzugeben Gutsverwaltung Rotwein-Marburg. 2926

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der W. d. W. 1862

Geld Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4 - monatlicher Abzahlung sowie Hypothekdarl. effektiviert rasch, reell und billig. Siegm. Schilling, Bank- und Komptbüro, Brechtburg, Kossuth Lajosplatz 29. Retourmarke erbeten.

Grundstück in Pöstitzdorf,

8 Joch mit Acker und Wiesen, Wein-garten und Wald ist zu verkaufen. Anzufragen bei Friedrich Drnig, Besitzer in Gatschnig, Post Jahring bei Böhm. 2963

Südseitige Wohnung

2 Zimmer, Vorzimmer u. Zugehör, ganz abgeschlossen, zu vermieten. Gamsersstraße 22, 1. Stod. 2964

Zu vermieten

gut möbliertes Zimmer, sonnseitig, 2 Fenster, streng repariert, 1. Stod, ab 1. August Gerichtshofgasse 25, Tür 4. 2909

Anker-Thymol-Salbe
bei leichten Verletzungen, offenen und Brandwunden
Dose K - 80.

Anker-Liniment. Capsici compos.
Ersatz für Anker-Pain-Expeller
Schmerzstillende Einreibung
bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht usw. Flasche K - 80, 1 40, 2 -

Anker-Eisen-Albuminat-Tinktur.
bei Blutarmut und Bleichsucht. Flasche K 1 40.

Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von Dr. Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“, Prag I, Elisabethstraße 5.

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

Giltig vom 1. Mai 1914

ohne Inserate, nur 14 Heller

Sorrtig in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Klaviere, Pianino, Harmoniums
 in größter Auswahl.
 Klavier-Niederlage
 und Leihanstalt
Berta Volckmar



staatlich geprüfte Musiklehrerin
 Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock
 gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.
 Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter
 Instrumente. Telefon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.

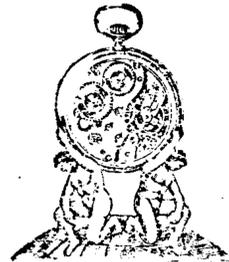
J. Massak
Kammerphotograph
 Marburg, Burggasse 16
 gegenüber dem Hotel „Zug Johann“
Atelier für moderne Photographie.



:: Insektenpulver ::
 Spritzkarton 20 S., Fliegenpapiere, Schwaben- u. Rassen-
 pulver, sehr wirkend 40 S. Wanzenintur „X a m“ ver-
 nichtet rasch und vollständig die Wanzen und die Brut.
 Fl. 60 S. erhältlich:

Konz. Adler-Drogerie u. Mohren-Apotheke
Mag. Pharm. Karl Wolf
 Herrengasse 17 Hauptplatz gegenüber Rathhaus.

**Uhren, Juwelen, Gold-,
 Silber- und Chinasilber-
 waren**



nur solide erstklassige Fabrikate und
 Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten
 bei
Vinzenz Seiler
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
 Marburg, Herrengasse 19.

Schau Schau!
Großes Lager

- Rucksäcke
- Schulsäcke
- Reisesäcke
- Reisetöcher
- Nohrplatttöcher
- Rugetöcher
- Putztöcher
- Reisetaschen
- Handtaschen
- Damentaschen
- Brieftaschen
- Geldtaschen
- Kellner- u. Kellnerinnen-
taschen
- Pferdegeschirr und Reit-
zeuge

Rudolf Novak
 Burggasse 2, Marburg.

Internal-Chauffeurschule

Wien, XIX., Hardtgasse 15
 größte, bedeutendste und anerkannt
 leistungsfähigste Anstalt, bild. Leute
 jeden Standes zu tücht. Chauffeuren
 aus. Tausende ausgebildet. Prospekte
 gratis. 1109

**Himbeeren,
 Ribisel rote
 Ribisel schwarze**
 werden gekauft in der
 Adler-Drogerie

Mag. Pharm. K. Wolf
 Marburg, Herreng. 17.

**Zu kaufen gesucht
 kleinerer
 Weingarten**
 in Untersteier, wenn eleg. Zinsvilla
 für 2 Fam., mit Garten, 15 Min.
 vom Zentrum von Graz, freier Wert
 R. 15.000.—, in Zahlung genom-
 men wird. Anfrage Probst, Graz,
 Zweiglgasse 4. 2830

59. Jahrgang. Mehr als 59. Jahrgang.
3000 Buchseiten
 hochinteressanter Romane und unterhaltenden, belehrenden
 Lesestoffes liefert alljährlich gratis
 die Wiener Österreichische

Volks-Zeitung
 mit hochinteressanter, illustrierter
Familien-Unterhaltungs-Beilage,

welche Novellen, Gedichte, Scherze, Sinnprüche, ferner Artikel über
 Natur-, Länder und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung neue Er-
 findungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien enthält.
 Sie erscheint mit ihrer Total-**150.000** Exemplaren und
 ausgabe in mehr als **150.000** veröffentlicht
 täglich viel.

Wichtige Neuigkeiten
 unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden
 Dichtern und Schriftstellern, humoristische Stützen und Plau-
 bereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci,
 Krafnigg, Havel, Sufi Wallner zc.
 weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

**Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und
 forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.**
 Alle neuen Abonnenten erhalten die bereits veröffentlichten Teile der
 außerordentlich interessanten und spannenden Romane **Spione** und
Die Tochter des Gaucklers gratis nachgeliefert.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung
 und Erfindung.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose zc. zc.
 Die **Abonnementpreise** betragen: für tägliche Postzusendung (mit
 Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich R. 2.70, viertel-
 jährlich R. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag-
 und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen
 [in Buchform], ausführlicher Wochenschau zc.) vierteljährig R. 2.90,
 halbjährig R. 5.60, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen
 Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buch-
 form], ausführl. Wochenschau zc.) viertelj. R. 1.90, halbj. R. 3.65,
 ganzj. R. 7.15. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jeder-
 zeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines
 (beliebigen) Monats an. **Probenummern gratis.**

Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Druckorten
 für die

**Verzehrungssteuer-
 Abfindungsvereine**
 empfiehlt die
Buchdruckerei L. Kralit
 Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung
Fabrik und Kanzlei
 Volksgartenstr. 27. **C. PICKEL** **.. Schaulager ..**
 Blumengasse 3
Marburg

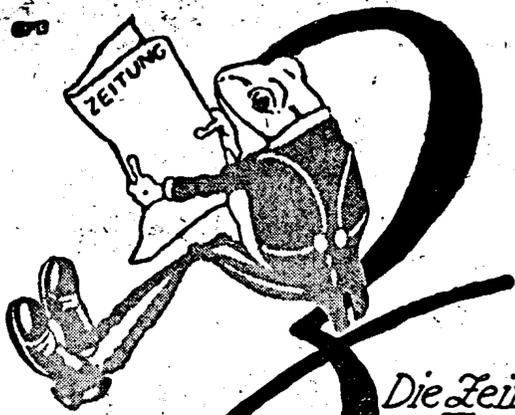
Telegrammadresse: **Pickel Marburg.**
 Telephon 39

Vertreter: **G. Bernhard, Tegetthoffstraße.**
 Telephon 39

- a) **Zement- und Kunststeinwaren**, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Plasterplatten sowie all- landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von **Stelnzengröhren und Fassonstücken** in allen Dimensionen, **Kokolith-Gipsdielen** in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte **Grabdenkmäler**; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher **Kunststeinarbeiten** sowie **Kanaliserungen** und **Betonarbeiten** zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coule), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. **Trockenlegung** feuchter Mauern.

- empfehlen
- Eisenbeton-Hohlstein-Decke**, System Nöjeler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammfester und schalldicht.
- Transportable, zerlegbare** Patent-Mische- und Rehrichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände zc.
- Eisenbetonsäulen** für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.
- Treibhäuser, Mistbootkasten** sowie **Betonbretter**, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden** in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos u. fußwarm, billig und unverwundlich.
- Betonhohlblöcke** mit verschiedenen Schaufseiten und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.



Die Zeitung zeigt es zeitlich an - Schuhcreme Erdal braucht jedermann!

Wer 12 verschiedene Erdal-ABC-Anzeigen ausschneidet und gesammelt einendet, erhält einen ganzen Satz von 25 Erdal-ABC-Künstlermarken in farbenprächtiger Ausführung von der Erdal-Fabrik in Wien III, Petrusgasse

Marillen-Aprikosen

kauft jedes Quantum zu höchstem Tagespreise. Wilhelm Suppanz, Burg, Marburg. 2901

Hammerschmiede

E tüchtige Arbeiter als Locher gesucht. Hammerwerk Fößinger, Bozen. 2876



Über Nacht verlieren Sie schmerzlos die Hühneraugen und harte Haut mit dem Hühneraugenpflaster Marke 'Mohr' Karton 40 Heller. Mohren-Apotheke Karl Wolf, Marburg Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Slivowitz

garantiert echt, zum Ansetzen 1 Liter R. 2.- per Nachnahme. Bestellungen von Marburg werden franko in Haus gestellt. Anton Strohmayer, Großbrennerei, Leutschach, via Ehrenhausen. 2904

Amateur-

ausrüstungen, photogr. Bedarfsartikel kauft man gut und billig:

Mag. Pharm. Karl WOLF Adler-Drogerie

Marburg, Herrngasse 17, gegenüber Ehm. Schmidgasse. Dunkelkammer steht in meiner Drogerie unentgeltlich zur Verfügung.



Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikanforschers (welche auch von zahlreichen deutschen u. ausländ. Professoren u. Ärzten anerkannt) versendet geg. 20 S. für Porto in verschloß. Doppelbrief ohne Ausdruck Dr. Med. G. Seemann, Sommerfeld 93 (Pfo.) Herren jeden Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exempl. zur Verfügung steht.



BRENNASCO Kinderwagen neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen Josef Martinz Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.



Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Cäcilie Büdefeldt Marburg, Herrngasse 6

Wohnungen

Schöne sonnseitige neue Wohnungen mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Wohnung

Sehr schöne billige Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Zugehör und Gartenanteil, für Pensionisten sehr geeignet. Anzufragen Dargergasse 21, 1. Stod, Tür 5. 2930

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Photograph Kiefer, Schillerstraße 20. 12er oder 14er. 2912

Strickmaschine

auszuleihen, event. zu kaufen gesucht. Fr. Meritschnia, Schillerstr. 10.

Gelegenheitskauf für Pensionisten! Kleines Landhaus nächst der aufblühenden Stadt Leibnitz gelegen, enthaltend 2 Zimmer, 1 Sparherdfläche, Keller, kleines Wirtschaftsgelände, Gemüse- und Obstgarten, 2 schöne Baupläne ist w.g. Abreise pr. ism. sof. zu verk Preis 8000 Kr. Sparkasse 3000 Kr. Anzahlung nach Übereinkommen. Anz. b. Martin Tschataritsch, Willenbel. in Leibnitz.

Pianino oder Stutzflügel

zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter 'Pianino' an die Berv. d. Bl. erbeten. 2914

Ein Sparherdzimmer

zu vermieten. 12 R. Rafern-gasse 10. 2586

Wohnung

in der Nähe vom Hauptbahnhof, mit 3 Zimmern, Vorzimmer u. Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. 2211

Viele Millionen Conserven-Gläser



Einkoch-Apparate verbilligen die Haushalt-Conserven Eine neue Erfindung: Dreyer's Fruchtsaft-Apparat 'REX' 'REX'-Konservenglas-Gesellschaft Homburg v. d. H. General-Depot: Wien, VII., Neubaugasse 31. Verkaufsstelle in Marburg bei Gustav Bernhard.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen graue, ungeschliffen 1.60 per Kilo, graue, geschliffen 2.-, gute, gemischt 2.60, weiße Schleißfedern 4.-, weiße Schleißfedern 6.-, weiße Halbdaunen 8.-, hochfeine, weiße Halbdaunen 10.-, gr. Daunen, sehr leicht 7.-, schneeweiße Kaiserflaum 14.-, 1 Tuchent aus dauerhaften Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.-, bessere Qualität R. 12.-, feine R. 14.- und R. 16.-, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.-, 3.50 und 4.-, Fertige Betttücher R. 1.60, 2.-, 2.50, 3.-, 4.-, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herrng. 10.

Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695 Hochachtungsvoll Josef Nekrep, Mozartstraße 59, Telephon Nr. 15/VIII

Bruch-Gier

7 Stück 40 Heller N. Simmler Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Med.-Drogerie K. Wolf

Marburg, Herrngasse 17.

Zöpfe 8 Tage zur Probeansicht gratis!

Fertige Zöpfe

aus garantiert reinen Haaren in größter Farbauswahl, sowie Zöpfe nach Muster. Färben und Bleichen binnen einem Tage K 1.50. Anfertigung von Zöpfen aus ausgekämmtem Haar, K 2.50. Anfertigung nach eingesandtem Muster. Für Nichtpassendes Geld retour oder Umtausch gratis. Preise der Zöpfe in den Längen: 50 cm K 3.-, 60 cm " 6.-, 65 cm, kurze Schnur " 12.-, 70 cm " " " 20.-, 75 cm " " " 35.-, 80 cm " " " 40.- in jeder Farbe und Ausführung. Versand nur per Nachnahme. Spezialofferte auf Wunsch gratis.

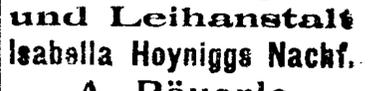
Josef Stary, Marburg Tegetthoffstrasse 39.

Schöne Wohnung

übliche Lage, mit 3 Zimmern, 1 Kabinett, Dienstbotenzimmer, Bad, Loggia samt allem Zugehör ist zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 2368

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle Klavierkammer und Musiklehrer gegründet 1850 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über Spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen. Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Zitherunterricht erteilt. Billige Miete und Ratenzahlungen.

Schöne Wohnung

mit 1 Zimmer und Zugehör nächst dem Hauptbahnhof, Tegetthoffstraße 48, bis 1. Juli zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin Tegetthoffstraße 44. 2203

Forhin'

Sicheres Schutzmittel gegen die Peronospora. Ausgezeichnetes und billigstes Schutzmittel gegen die Pilzkrankheiten der Rebe (Peronospora) sowie gegen Brand der Saatkörner bei der Beizung. Preise in Dosen zu 2, 5 und 10 Kilo, per Kilo R. 1.-. Alleinverkauf Med.-Drogerie K. Wolf Marburg, Herrngasse 17.

Unwiderruflich bis 19. Juli!
Die Sensation des Tages in Marburg ist und bleibt
die unübertroffene

Kludskys Monstre-Zirkus-Schau

Ein Millionen-Unternehmen non plus ultra!

200 Personen, erstklassige Kunstkräfte. ==
Permanente Sonder-Züge.
Niesen-Amphi-Zirkus-Zelt,
6000 Personen fassend. == **300 Tiere** aus allen Zonen der Erde.
Eigene Straßen-Lokomobilen.
Eigene elektr. Licht-Zentrale.
Dampf- u. Dynamomaschinen.

Eigenes Orchester. 100 Pferde. 8 Elefanten.

Das größte lebende

Nilpferd.

Anschaffungs-Preis 30.000 Kronen.

Die einzig beiden auf dem Erdball lebenden

Löwen- und Tiger-Bastarde.

Noch nie bisher gezeigt.

6 Zebras, Zebroid, 22 Löwen und Tiger, 14 Kameele, Giraffen, Lamas, Leoparden, Panther, Pumas, Eisbären, Braun- und Kragenbären, Wölfe, Antilopen, Kängurus, Affen, Niesenschlangen etc. etc. etc.

Chinesen. — Araber. — Indianer.

Mit einem Worte: **Trau! Schau! Wem?**

Anzeige.

Erlaube mir meinen hochgeehrten Kunden bekanntzugeben, daß ich ab 19. Juli bis 30. August mein Geschäft **an Sonntagen nur vormittags geöffnet** halte. Die Ursache dieses liegt teils in der überhaupt etwas flauerer Feriizeit und im weiteren, um meinen Angestellten, welche ohnedies das ganze Jahr hindurch einer sehr anstrengenden Tätigkeit obliegen, etwas mehr Freiheit gewähren zu können. Ich bitte daher das P. T. Publikum, den Bedarf während dieser Zeit in den Vormittagsstunden decken zu wollen.
 Hochachtungsvoll

Karl Luckner.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Stodhohes Haus

samt Gemüse- u. Obstgarten, Wein-
 heden, Wirtschaftsgebäude, trägt von
 16.000 K. 5 Prozent Zinsen, ist sofort
 zu verkaufen in Ober-Notwein bei
 Marburg. Anzufragen bei Schlosser-
 meister Franz Rothbauer, Freihaus-
 gasse 5 in Marburg. 2956

Drei Schwestern

11—16 Jahre alt, deutsch und slo-
 wenisch sprechend, die ältere mit
 guten Kenntnissen in häuslicher Ar-
 beit, suchen Dienstplätze. Briefe erb.
 unter „Mutterlose Töchter“ postlag.
 Ehrenhausen. 2960

Elektriker

sucht Posten in einer Zentrale,
 geht auch als Maschinwärter. An-
 träge unter „B. S.“ hauptpost-
 lagernd Wind-Feistritz. 2962

Gutgehende Bäckerei

ist krankheitshalber sofort ab-
 zulösen. Anzufragen in der
 Berv. d. Bl. 2953



Hans Walter, Hotelier, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Gattin tiefergeschüttet Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, sein geliebtes Söhnchen

Hansi

Mittwoch den 15. Juli 1914 um halb 6 Uhr abends nach kurzer, schwerer Krankheit im zarten Alter von 3 Jahren zu sich zu berufen.

Rohitsch-Sauerbrunn, am 16. Juli 1914.

Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches
 Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft
 auch als Getränk bestens empfohlen.
 Flasche 80 K. und K. 1.20.

Adler-Drogerie und
 Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf
 Marburg.

30 K. Tagesverdienst

erzielen tüchtige Herren, welche
 sich mit dem Verkauf einer sehr
 interessanten Sache befassen
 wollen, überall verkäuflich. 20
 Kronen Kapital notwendig. Ge-
 genwärtig hier. Briefe unter
 „Leicht verkäuflich“ Marburg
 postlagernd. 2944

Gesezte Verkäuferin oder Kassierin

beider Landessprachen mächtig, mit
 schönen mehrjährigen Zeugnissen,
 verlässlich, versiert in jeder Beziehung
 wünscht einen Vertrauensposten. Gef.
 Zuschriften erbeten unter „Solid und
 gewissenhaft“ an Bv. d. Bl. 2948

Ein Praktikant
 wird aufgenommen bei Felix
 Michelitsch, Herrengasse.

Möbl. Zimmer
 Josefgasse 45, 1. Stock, Tür 10
 zu vermieten. 2957

1000 K.

demjenigen, der den Verkauf einer
 Villa um den Selbstkostenpreis zu-
 stande bringt. Anfrage unter „S. K.“
 an die Berv. d. Bl. 2932

Junge 2966

Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Berv-
 gasse 2, Ecke Schmidplatz.